

Prof. Dr. Tilo Brandis
Ltd. Bibl.dir. i. R.

Nachodstr. 20, 10779 Berlin
Tel.: 030-2181190
E-Mail: tilobrandis@t-online.de

Prof. Dr. Tilo Brandis, Nachodstr. 20, 10779 Berlin

Herrn
Prof. Dr. Frank Druffner
Stellv. Generalsekretär der
Kulturstiftung der Länder
Lützowplatz 9
10785 Berlin

Berlin, den 31. März 2015

fd@kulturstiftung.de

Zugleich an: historischesarchiv@stadt-koeln.de
hoernes.evs-kunststiftung@siemens.com

Betr.: Brevierhandschrift v. Hermann v. Hessen, um 1485

Bez.: Schreiben Prof. Dr. F. Druffner KSL v. 24. 3. 2015

Gutachten

Dem Historischen Archiv - Köln (HistA) wird von dem Antiquariat Dr. Jörn Günther Rare Books AG - Basel - mit einer ausführlichen, wissenschaftlich begründeten Beschreibung und Provenienzbestimmung (8 Seiten) - eine lateinische illuminierte Brevierhandschrift des späten 15. Jahrhunderts für einen Preis von EUR 270.000,- (für das HistA reserviert bis Ende April 2015) zum Kauf angeboten.

Sie ist nach einem zu dem Elisabeth-Offizium (209^v) in die Bordüre eingetragenen Wappen zu urteilen, für Hermann von Hessen, Erzbischof von Köln (1480-1508), offensichtlich in Köln geschrieben und dort in einer Werkstatt eines unbekanntes Meisters reich mit Malereien ausgestattet worden. Sie enthält auf heute noch 261 Pergamentblättern (18,2 x 13,2 cm) die liturgischen Gebete zu den Horae canonicae des Officium divinum für den privaten Gebrauch, und zwar den Sommerteil mit dem Temporale (die Blätter am Anfang sind offensichtlich bei der Bindung im späten 19. Jahrhundert in falscher Reihenfolge gebunden worden) vom 1. bis 25. Sonntag nach Pfingsten und dem Sanctorale von S. Urbanus bis S. Katharina, dem *Commune sanctorum secundum ordinancia maioris ecclesie Coloniensis* (231¹) und dem Totenoffizium.

Es fehlen durch ältere Ausschneidungen mindestens 15 Blätter, wahrscheinlich mit den ganzseitig illuminierten Eröffnungsseiten zu den Hochfesten Marias und einigen anderen Heiligen,

deren Verbleib heute nicht nachgewiesen ist. Der Winterteil-Band kann wahrscheinlich mit der Handschrift N° 12010 der Walker Art Gallery Liverpool identifiziert werden.

Erhalten sind 11 prachtvolle Anfangsseiten zu den Gebeten einiger herausragender Feste mit großen Initialen, reich geschmückten Bordüren aus Blumen, Akanthusblätterränken, aus - auf Kölner Ornamenttradition weisenden - Goldrispen, eingestreuten Tieren und im Initialinnern oder an den Rändern eingefügten historisierenden Malereien der Heiligenfiguren bzw. mit Themen aus dem Heiligenleben bzw. der biblischen Geschichte.

Der finanzielle Wert einer solchen illuminierten Privatgebetbuchhandschrift in Oktav, die als Vertreter eines beliebten Buchtypus im späteren 15. Jahrhundert in überaus großer Anzahl überliefert ist, bemißt sich in der Regel nach der Zahl ihrer Zierseiten, nach deren künstlerischer Qualität sowie besonders nach den eingefügten bildlichen Darstellungen. Demnach wäre die vorliegende, leider des größten Teils ihres bemerkenswerteren Buchschmucks beraubte und ohnehin hier nur als Halbteil eines vollständigen Breviers vorliegende, modern gebundene Handschrift als weiteres unspektakuläres Beispiel der gängigen, sich aus Nordfrankreich und den Niederlanden mehr und mehr auf das Rheinland und westliche Deutschland ausdehnenden Gebetbuchproduktion des späteren 15. Jahrhunderts zuzuordnen. Sie wäre zu vergleichen¹ mit den heute noch im internationalen Auktionshandel regelmäßig angebotenen und von bibliophilen Liebhabern als Sammelobjekten ersteigerten illuminierten Gebet- und Stundenbüchern ähnlicher Qualität, für die ca. EUR 10.000,- bis höchsten EUR 15.000,- pro Bildseite, d. h. in der Regel für eine ganze Gebetbuchhandschrift zwischen EUR 60.000,- und EUR 120.000,- bezahlt wird.

Der Mehrwert der vorliegenden aus einer schweizerischen Privatsammlung neu aufgetauchten Handschrift begründet sich durch die sichere Identifizierung des Auftraggebers dieser Handschrift, nämlich des einflußreichen Erzbischofs von Köln, Hermann von Hessen, der hiermit einmal mehr als Förderer der Buchkunst, d. h. von Kunst und Kultur im Rheinland und besonders in Köln, belegt wird. Die Handschrift steigt damit in den Rang eines historisch bedeutenden Dokuments für das spätmittelalterliche Rheinland und Deutschland überhaupt auf.

¹ Hierbei stütze ich mich auf umfangreiche, ständig ergänzte statistische Vergleichslisten von tatsächlich im Handel nach der Anzahl ihrer Zierseiten gezahlten Preisen für illuminierte Stunden- und andere Gebetbücher des Spätmittelalters, die ich selbst anlässlich mehrerer Gutachten über derartige werkstattmäßig illuminierte Handschriften seit ca. 15 Jahren erstellt habe und immer wieder, freilich unter Berücksichtigung der zwischenzeitlich allgemeinen Wertsteigerung, so von den damaligen Durchschnittspreis von EUR 5.000,- bis EUR 8.000,- pro Zierseite bis zu den im folgenden genannten heutigen Preisen, für neue Einschätzungen heranziehe.

Auch muß die Handschrift insbesondere aufgrund der aussagekräftigen Miniatur 209^v zum Offizium der heiligen Elisabeth, der „Stammutter“ der Landgrafen von Hessen, mit der Darstellung des Kniefalls des wohlthätigen Bischofs Hermann vor ihr unter der demütigen Ablage von Mitra, Bischofsstab und Buch als wertvolles neues Dokument zur Geschichte der Kirche in Köln, die unter Führung Hermanns sich auf Mildtätigkeit wie auch auf Kultur und Bildung konzentrierte, gewertet werden. Ihr finanzieller Wert ist nach meinem Urteil mit der geforderten Summe von

EUR 270.000,-

nicht zu hoch, sondern angemessen angesetzt worden.

Die Erwerbung durch das HistA Köln als geeignetste Institution für derartige Quellen des mittelalterlichen Kölns, die zudem eine glückliche Ergänzung des durch das Einsturzungsglück des HistA von 2009 teilweise verlorengegangenen wertvollen mittelalterlichen Handschriftenbestandes Kölns durch ein besonderes, auch für museale Zwecke höchst eindrucksvolles Zeugnis bedeutet, kann nur nachdrücklich zur Förderung empfohlen und befürwortet werden.

(Prof. Dr. Tilo Brandis)